

Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Tongreispl. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine kais. und kön. Apostolische Majestät haben nachstehende Alerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Taaffe! In Genehmigung Ihrer Anträge verzeige Ich Meinen Finanzminister Julian Ritter von Dunajewski über sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen vom 22. Jänner l. J. in den bleibenden Ruhestand, indem Ich ihm in Anerkennung seiner durch eine lange Reihe von Jahren mit patriotischer Aufopferung, insbesondere auf dem finanziellen Gebiete geleisteten ausgezeichneten Dienste das Großkreuz Meines St. Stephan-Ordens mit Nachsicht der Tage verleihe und ihn als Mitglied auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrathes berufe.

Gleichzeitig ernenne Ich den Sectionschef Meines Justizministeriums Dr. Emil Steinbach zu Meinem Finanzminister.

Wien, den 2. Februar 1891.
Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Lieger Ritter von Dunajewski! Indem Ich Sie über Ihr aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen vom 22. Jänner l. J. in Gnaden in den bleibenden Ruhestand verzeige, verleihe Ich Ihnen in Anerkennung Ihrer durch eine lange Reihe von Jahren mit patriotischer Aufopferung, insbesondere auf dem finanziellen Gebiete geleisteten ausgezeichneten Dienste das Großkreuz Meines St. Stephan-Ordens mit Nachsicht der Tage.

Wien, den 2. Februar 1891.
Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Lieger Dr. Steinbach! Ich ernenne Sie zu Meinem Finanzminister.

Wien, den 2. Februar 1891.
Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Seine kais. und kön. Apostolische Majestät haben in Anwendung des § 5 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. December 1867 den geheimen

Nath Julian Ritter von Dunajewski als Mitglied auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrathes allernädigst zu berufen geruht. Taaffe m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Statthalterei-Conceptspraktikanten in Graz Freiherrn Wolfgang von Walterskirchen, dem Lieutenant im Dragonerregiment Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 Freiherrn Philipp von Walterskirchen, dem Oberleutnant im Husarenregiment Karl I. König von Württemberg Nr. 6 Freiherrn Franz Schell von Bauschott, wie dem Lieutenant im Husarenregiment Graf Nádasdy Nr. 9 Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Schillingfürst die Kämmererwürde tagfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat ernannt: zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Triest den Bezirksgerichts-Adjuncten in Pola Demeter Degiovanni und zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Pola den Auscultanten Josef Luciani.

Der I. I. Landespräsident hat den absolvierten Techniker Boleslav Bloudek zum Baupraktikanten für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zum neuesten Ministerwechsel.

Mit Herrn v. Dunajewski scheidet aus dem Cabinet eine der bedeutendsten und markantesten Erscheinungen des öffentlichen Lebens in Österreich-Hungary aus der akademischen Carrière, trat er in die parlamentarische Laufbahn ein, in welcher er lange Zeit hindurch eine hervorragende Stelle einnahm, und wurde vor mehr als einem Decennium zur Leitung des Finanzministeriums berufen. In den vielen Jahren seiner öffentlichen Wirksamkeit, zumal aber in dem letzten Abschnitte derselben, gelangten seine tiefe Gelehrsamkeit, seine glänzende Rednergabe, vor allem seine schöpferische Genialität zur Geltung.

Dass Herr v. Dunajewski nach einem Leben voll hingebungsvoller Mühe und Arbeit, die ganz dem öffentlichen Wohle gewidmet war, heute, am Beginne seiner siebziger Jahre, das Bedürfnis nach Ruhe fühlt, ist begreiflich, und eine Krakauer Meldung zeigt, wie man in den ihm persönlich nahestehenden Kreisen schon seit einiger Zeit darauf vorbereitet war, dass er die

tungen allein nicht, dieselben müssen vielmehr in ein möglichst ausgebreitetes Netz anderer Beobachtungen eingefügt werden, und das ist mit mühevollen und zeitraubenden Arbeiten verbunden.

Es ist schon fast über den ganzen Erdenkreis ein, wenn auch noch bei weitem nicht vollständiges Netz von meteorologischen Stationen ausgebreitet, von denen täglich Publicationen ausgehen, die im Vereine mit unseren eigenen Beobachtungen immerhin zu günstigen Gesamtausultaten führen. Ich möchte mir nun heute erlauben, jene Mittel zu besprechen, die uns entweder ganz kostenlos oder doch ohne bedeutende Auslagen zum Biele führen, auf eine bequeme und wenig anstrengende Weise über unsere Witterungsverhältnisse und eventuell sogar über deren mögliche Vorhersagung ins Klare zu kommen.

Schon die in den größeren Tagesjournalen regelmäßiger publizierten Wetterberichte unserer Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien können theilweise für unsere Zwecke benutzt werden, indem durch fortgesetztes Studium dieser Tabellen und den Vergleich mit dem darauf in Loco eintreffenden Wetter eine Station aufzufinden gemacht werden kann, deren Witterungsverhältnisse mit denen unseres Wohnortes korrespondieren. Wenn man z. B. durch viele Aufzeichnungen gefunden hat, dass das am Publicationstage in einer bestimmten, unter den notierten Stationen gekennzeichnete Wetter nach regelmäßigen Zeiträumen auch bei uns eintritt, so kann man immerhin daraus Schlüsse ziehen.

Angenommen, dass das von einer Station A. bekannte Wetter durch viele Beobachtungen regel-

Bürden seines Amtes mit der Muße des Privatlebens vertauschen werde. Der Rücktritt des bisherigen Finanzministers vollzieht sich unter dem Blicke gnädigster Anerkennung und außerordentlicher Huld des Monarchen, aus denen erhellt, wie schwer es dem maßgebendsten Factor des Staatslebens geworden ist, auf die fernere Mitwirkung dieses hervorragenden Staatsmannes zu verzichten. Seit dem Rücktritt Lassers ist kein Minister bei seinem Scheiden mit so warmem kaiserlichen Danke belohnt, mit so hoher Ordensauszeichnung geehrt worden wie Herr v. Dunajewski; wie sehr dieser Dank verdient ist, zeigt ein kurzer Rückblick auf das, was Herr v. Dunajewski für die österreichischen Finanzen geleistet hat.

Dr. v. Dunajewski kann in das Privatleben das erhebende Bewusstsein hinübernehmen, nicht nur das Beste des Staates gewollt, sondern auch durch seine Ausdauer und Energie, sein scharfes Erfassen der Ziele einer richtigen Finanzpolitik und der zur Erreichung derselben geeigneten Mittel die Finanzen Österreichs ihrer Consolidierung zugeführt zu haben. Heute wird auch von den politischen Gegnern des zurückgetretenen Finanzministers diesem das Zeugnis nicht vorenthalten, dass er sich um die finanzielle und wirtschaftliche Gesundung unseres Vaterlandes große Verdienste erworben hat, und wenn der Staatscredit und das politische Ansehen der Monarchie gefestigter dassehn denn je, dann wird man wohl zugestehen müssen, dass hiezu zum nicht geringen Theile die zielbewusste Action beigetragen hat, deren Resultate von dauerndem Werte sind und auf deren Grundlage die Vollendung des großen Werkes der finanziellen und wirtschaftlichen Regeneration mit vollster Zuversicht in Angriff genommen werden kann.

Was Dr. v. Dunajewski seinem Nachfolger als bedeutendstes und wertvollstes Erbe hinterlässt, ist die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte. Diese Errungenschaft allein würde genügen, der Wirksamkeit des zurücktretenden Finanzministers in der österreichischen Finanzgeschichte eine höchst ehrenvolle und bleibende Stelle zu sichern. Dass aber dieser Erfolg ungeachtet der stets steigenden Ansprüche an die Staatsfinanzen und unter voller Berücksichtigung der ungewöhnlich hohen Anforderungen, welche die Machstellung der Monarchie erhob, errungen wurde, dass er errungen worden ist, ohne drückende Belastung der Steuerträger, ohne Beeinträchtigung der Steuer- und Consumationskraft der Bevölkerung, verleiht den eisernen Jahren finanzministerieller Amtswirksamkeit Dr. von

mäßig in zwei bis drei Tagen bei uns auftritt, so brauchen wir nur am Donnerstag oder Freitag nachzulesen, wie das Wetter in A. war, um vermutlich zu können, wie selbes bei uns am Sonntag sein wird. Eine solche Relation wurde beispielweise von einem mir bekannten Pionnier-Officier zwischen den Orten Fisch und Hainburg festgestellt, in welch letzterer Stadt das mit dem Fischer gleiche Wetter fast regelmäßig in 2½, bis 3 Tagen eintritt.

Immerhin werden aber direkte eigene Beobachtungen solchen Speculationen vorzuziehen sein oder sie doch wesentlich unterstützen, nur darf man sich auf das bloße Ablesen an unseren Barometern nicht beschränken, sondern man muss den Anblick unseres Himmels gewölbtes, den Zug der Wolken u. s. w. mit in Betracht ziehen.

Bevor ich in diesen Gegenstand näher eingehe, möchte ich mir eine kleine Abschweifung erlauben, indem ich eine der jüngsten Veröffentlichungen zur Kenntnis bringe, welche mit dazu gehört, die Begriffe von dem Zustande unserer Atmosphäre zu vervollständigen.

Herr R. Savéliev in Kiev hat vor einigen Monaten in der Comptes rendus seine sehr interessanten Beobachtungen mit dem Altinometer veröffentlicht und damit die Kenntnis der Temperaturbewegung in unserer Atmosphäre wesentlich bereichert. Das Altinometer oder Strahlmeßapparat zur Ermittlung der Gesetze der Wärmestrahlung und besteht aus einem Thermometer, welches in einem Metallzylinder in horizontaler Lage auf die Weise angebracht ist, dass mittels Schwanen-

Feuilleton.

Vom Wetter.*

I.

Die rechtzeitige Erkenntnis des Wetters hat zu allen Seiten die Menschen beschäftigt, und Bairei wie Gelehrte haben sich mit den einschlägigen Fragen beschäftigt. Man hat meteorologische Stationen, wissenschaftliche Institute geschaffen, präzise Instrumente konstruiert, um dem Biele näher zu rücken.

Nicht jedermann aber ist in der Lage, genaue und ununterbrochene Fortsetzung Beobachtungen anzustellen, wie sie in den meteorologischen Anstalten und Stationen gemacht werden, um eine Wetterprognose zu bilden. Nachdem für die Kenntnis unserer Witterungsverhältnisse das Studium des Zusammenspielens verschiedener Faktoren, wie Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit, Gehalt, Windrichtung, Windstärke u. s. w., notwendig ist, so müssen täglich und zu ganz bestimmten Stunden die eingehenden Beobachtungen auf allen für diese Zwecke erfundenen Apparaten und Instrumenten gemacht werden. Sowohl der Mangel an den nötigen Hilfsmitteln, die oft nur mit großen Kosten beschafft werden können, als auch der Mangel an freier Zeit gestatten nicht jedem Einzelnen, sich diesem wissenschaftlichen Studium zu widmen. Außerdem genügen lokale Beobach-

* Vortrag gehalten vom Herrn Moriz Topolanski am 4. Februar 1891 in der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

Dunajewski's die Bedeutung eines hochbedeutsamen Abschnittes in der finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres Vaterlandes, der sich scharf abhebt und markant hervortritt aus der Vergangenheit und auch auf die nächste Zukunft ein helles Schlaglicht wirft. Es wird dem zurücktretenden Finanzminister als hohes Verdienst angerechnen sein, durch strenge Sparsamkeit sowie durch Erhöhung der Einnahmen die Ordnung im Staatshaushalte trotz manigfacher Schwierigkeiten verwirklicht zu haben; vielleicht ist es aber noch höher zu veranschlagen, dass die sichtbaren Erfolge unserer Finanzpolitik dazu beigetragen haben, den eingewurzelten Pessimismus, ein altes Erbäubel in Österreich, wirklich zu bekämpfen.

Der neue Finanzminister Dr. Emil Steinbach, dessen Name in Österreich, ja über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus einen ausgezeichneten Klang hat, tritt sein neues Amt jedenfalls unter den günstigen Auspicien der vollsten Sympathien an, welche demselben allerseits und mit Recht entgegengebracht werden. Dr. Steinbach, ein so eminenter Jurist er auch ist, kann auf dem Gebiete, dem er nunmehr sich zu widmen befreut ist, als kein Neuling betrachtet werden. Denn nicht nur als Professor der National-Oekonomie, auch in seiner bisherigen amtlichen Stellung hatte er Gelegenheit, sich mit so manchen wichtigen Fragen finanzieller Natur zu beschäftigen. Noch mehr aber erfordert das Programm der nächsten Zukunft, in erster Linie die Steuerreform und die Valuta-Regulierung, ebenso den gewiechten Juristen als den Finanzpolitiker. Dr. Steinbach ist aber vor allem ein ausgezeichneter Beamter, dessen eminente Begabung nur durch seine hingebungsvolle Pflichttreue erreicht wird. Er wird beide Eigenschaften bei den schwierigen Aufgaben zu behaupten in der Lage sein, vor welche er durch seine Berufung in das Eugen-Palais gestellt ist.

Mit Dr. Steinbach gewinnt somit das österreichische Cabinet eine Kraft, welche im Staatsdienste bereits jahrelang bestens bewährt ist, einen Mann, dessen hervorragende fachliche Fähigkeiten durch sein Auftreten im Parlamente auch den weiten Kreisen der Öffentlichkeit wohl bekannt sind. Dr. Steinbach hat allerdings sich bisher nur als Mann der positiven Arbeit bewährt; dem eigentlich politischen Getriebe ist er immer fern gestanden, und es ist daher auch keine der Parteien und Fraktionen unseres öffentlichen Lebens in der Lage, ihn als den Ihren in Anspruch zu nehmen. Das Cabinet wurde complet erhalten durch den Eintritt eines Mannes, der nicht aspiriert, ein Parteimann, sondern ein guter Finanzminister zu sein.

*
Der nummehrige Finanzminister und bisherige Sectionschef Dr. Steinbach ist in Wien im Jahre 1846 geboren, absolvierte die Gymnasialstudien am akademischen Gymnasium in Wien sowie die juridischen Studien an der Wiener Universität und machte die Advocaturspraxis in der Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Obermayer. Gleichzeitig versah er an der Wiener Handelsakademie die Lehrstelle für National-Oekonomie. Nachdem er vom früheren Justizminister Dr. Glaser als Vice-Secretär in das Justizministerium berufen worden, errang er sich in unverhältnismäßig kurzer Zeit eine hervorragende und hochgeachtete Stellung in der österreichischen Beamenschaft. Sofort nach seinem Eintritte in das Justizamt beteiligte er sich an den legislatorischen Arbeiten dieses Ressorts und machte rasch die Stufenleiter bis zum Sectionschef durch. Von den wichtigen legis-

sedern jede Wärmeleitung von unten und von der Seite her gehindert wird.

Wird nun der Apparat in einer heiteren Nacht im Freien aufgestellt, so muss das Thermometer, weil es durch Ausstrahlung fortwährend Wärme verliert, ohne Ersatz dafür zu erhalten, bedeutend unter den Temperaturgrad der umgebenden Luft sinken. Aus den mit dem Altimeter angestellten Versuchen ergibt sich, dass die Temperatur des Altimeters fast in derselben Weise abnimmt wie die Temperatur der Luft, dass also bei niedriger Lufttemperatur eine nicht weniger starke Strahlung gegen den Himmelsraum stattfindet als bei hoher. Die Beobachtungen mit dem Altimeter beweisen, dass die Temperatur des Himmelsraumes eine äußerst niedrige sein muss.

Nach dem Bouillet'schen Instrumente wurde ein solches Altimeter von Crova konstruiert und nach Grammcalorien geacht. Herr R. Savéliev benützte zu seinen Versuchen letzteres Instrument und kam hiermit zu folgendem Resultate. Ein Quadratcentimeter Fläche nimmt an den obersten Grenzen unserer Atmosphäre jährlich 337.900 Grammcalorien auf, während dieselbe Flächeneinheit auf unserer Erdoberfläche bei reinem Himmel nur 123.500 Grammcalorien aufnimmt. Es werden also 63.5 pCt. der Sonnenwärme von unserer Atmosphäre absorbiert und nur 36.5 pCt. gelangen auf die Erde. Dieser Jahresdurchschnitt vertheilt sich übrigens nicht gleichmäßig. Im October nimmt der Erdboden 41 pCt. der Sonnenstrahlung, im Jänner und Februar 28 pCt. derselben auf. Das Maximum der Wärme-Aufnahme seitens der Erde beträgt anfangs

lativen Arbeiten, an denen er sich zumeist an erster Stelle beteiligte, nennen wir namentlich die Executions-Novelle, das neue Buchgesetz, den mündlichen Summaryprocess, den Entwurf eines neuen Aktiengesetzes, dann die social-politischen Reformgesetze der neueren Zeit, insbesondere jene über die Arbeiter-Unfall- und Krankenversicherung sowie über die Reform der Brudersaden, wobei der versicherungstechnische Theil der Elaborate von Hofrat Kaan besorgt wurde. Dr. Steinbach fungierte vor Jahren unter anderem auch in einer wichtigen Mission nach Deutschland, um mit dem preußischen Justizministerium über die Regelung der bekannten Couponprozesse zu conferieren; desgleichen nahm er in neuerer Zeit wiederholt an den Berner Conferenzen über Schaffung eines internationalen Transportrechtes teil. Dr. Steinbach vertrat die oben genannten Gesetzentwürfe im Parlamente, wobei man Gelegenheit hatte, sein stupendes Wissen auf juristischem und social-wissenschaftlichem Gebiete, die Scharfsinnigkeit seiner Auffassung und die Klarheit seines Ausdrucks kennenzulernen. Sein umfassendes Wissen auf den verschiedenartigsten Gebieten der staatlichen Gesetzgebung und sein codificatorisches Talent bewirkten es, dass er nicht nur mit der Ausarbeitung und parlamentarischen Vertretung von Gesetzentwürfen seines eigenen Ressorts betraut, sondern auch zur Mitarbeiterschaft an zahlreichen anderen Vorlagen, insbesondere eisenbahnerrechtlicher Natur, herangezogen wurde. Es zeugt von der Wertschätzung, welche Dr. Steinbach im Parlamente genoss, dass seine Ausführungen, auch wenn sie rein sachliche Gegenstände von minderer Interesse betrafen, vom ganzen Hause stets mit der größten Aufmerksamkeit anhört wurden und dass seine Auffassung und sein Urtheil in sehr vielen Fällen bestimmend auf die Entschließung der Abgeordneten einwirkt. Dr. Steinbach ist infolge dieser seiner langjährigen Tätigkeit im Herrenhause und im Abgeordnetenhaus mit dem Geschäftsgange in beiden Kammer sehr vertraut, er kennt die Parteien und die einzelnen Persönlichkeiten aus eigener Anschauung, aus eigenem Verkehre und wird sonach den heissen parlamentarischen Boden nicht als parlamentarischer Neuling betreten. Auch literarisch ist Dr. Steinbach mit einer Reihe rechtswissenschaftlicher Arbeiten hervorgetreten, welche die lebhafte Aufmerksamkeit und rückhaltlose Anerkennung der Fachkreise fanden. Dr. Steinbach ist Ritter des Leopold-Ordens und des russischen St. Andreas-Ordens zweiter Classe, Commandeur des Tatova-Ordens.

Politische Uebersicht.

(Der Rücktritt Dunajewski's.) Die «Neue freie Presse», die «Deutsche Zeitung» und das «Neue Wiener Tagblatt» erblicken in der Demission Dunajewski's die Beseitigung eines persönlichen Hindernisses, welches den Deutschen den Weg zu activer Theilnahme an der Staatsleitung versperrte. Das «Fremdenblatt» und das «Extrablatt» heben hervor, Dunajewski habe um seine Pensionierung am 22sten Jänner angesucht, während das Patent über die Auflösung des Reichsrathes am 23. Jänner datiert war. Dies beweise, Dunajewski sei aus dem Cabinet ausgeschieden, um der Möglichkeit der in dem bekannten Commentar der «Wiener Zeitung» angedeuteten Coalition nicht im Wege zu stehen. Der Rücktritt erfolgte noch vor den Neuwahlen, nicht ohne Absicht, und zeige, dass der Standpunkt einer ausschließlichen Verbindung mit der Rechten nicht mehr eingenommen wird. Sämtliche Blätter begrüßen die Ernennung Stein-

Juli während eines schönen Tages 610, im December nur 87 Grammcalorien auf ein Quadratcentimeter.

Aus den Bouillet'schen Versuchen sowie aus der Publication Savélievs lassen sich nun viele Consequenzen ziehen, auf welche alle einzugehen hier zu weit führen würde. Es erklärt sich aber aus der so sehr niedrigen Temperatur unserer Atmosphärengrenze, warum die in den allerhöchsten Luftschichten mitunter auftretenden Wolken keine eigentlichen Regenwolken, sondern Gebilde, aus feinsten Eisnadeln zusammengesetzt, darstellen. Daraus mag ferner die Vermuthung begründet sein, dass der Hagel auf die Weise entsteht, dass diese Eisnadeln allmählich tiefer sinken, sich mit neuen Dunstmassen mengend, durch Wirbelstürme wieder in die Höhe gerissen, allmählich an Größe und Gewicht zunehmen, bis sie endlich als Hagel zur Erde fallen.

Aus der bedeutenden Wärme-Aufnahme unserer Atmosphäre in ihren oberen Grenzen und höheren Schichten lässt sich aber schließen, dass die Expansion des dort befindlichen Wasserdampfes eine viel grössere ist, als an der Erdoberfläche, dass somit zur Condensation derselben, respective zur Wolkenbildung bedeutendere Einfüsse nothwendig sind, als tiefer unten. Der vom Norden kommende Polarstrom muss, will er in unseren Gegenden in hohen Schichten noch Wolken bilden, sehr kalt ankommen, also mit großer Geschwindigkeit strömen, und hieraus erklärt sich wohl auch, warum wir die hohen Wolken oft mit so rasender Schnelligkeit über die tiefer stehenden dahingleiten sehen. Endlich erklärt sich aus dem Gesagten, warum die

bachs in sympathischer Weise und geben dessen grösste Begabung hervor.

(Aus Triest.) Bei der vorgestern stattgehabten Vereidigung des neuen Bürgermeisters von Triest, Pitti betonte der Statthalter als die vornehmste Pflicht des selben, die politischen Gesinnungen der Triester Bevölkerung, welche bekannter und erwiesenermaßen Kaiser ergeben und an die Gemeinsamkeit ihrer Interessen und Geschick mit denen des Reiches anhängen sei, zum Ausdruck zu bringen. Pitti erwähnte der Versicherung seiner loyalen Gesinnung und wissenschaftlicher Pflichterfüllung auf dem Boden der Verfassung.

(Parlamentarisches.) Angesichts der bevorstehenden Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat sich bereits in den meisten Ländern eine lebhafte Wahlbewegung entwickelt, an welcher sämtliche Parteien beteiligen. Was den Zeitpunkt des Zusammentrittes des neu gewählten Abgeordnetenhauses betrifft, so ist derselbe zwar noch nicht festgestellt, doch dürfte man kaum fehlgeschlagen, wenn man denselben in die erste Hälfte des April verlegt. Im März nämlich der Zusammentritt des Reichsrathes kaum mehr denkbar, da in den Tagen vom 18. bis zum 21. März die letzten Wahlen (in Dalmatien) stattfinden und unmittelbar darauf die Chorwoche eintritt. Im glücklichen Falle kann demnach das Abgeordnetenhaus erst nach Ostern, somit im April, seine Thätigkeit aufnehmen. Da alle Ausschüsse, mithin auch der Budgetausschuss neu gewählt werden müssen, ist an eine Erledigung des Budgets vor Ablauf des Provisoriums (Ende April) umso weniger zu denken, als ja das Abgeordnetenhaus sich zunächst mit der Adressdebatte beschäftigen wird. Demzufolge erscheint ein neuerliches Budgetprovisorium unzuverlässig.

(Böhmen.) Der Kaiser hat dem Statthalter von Böhmen, Grafen Franz Thun, und dem Oberstabsmarschall Fürsten Georg Lobkowicz das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Diese Auszeichnungen hängen wohl mit den Bestrebungen dieser beiden hohen Functionäre zu Gunsten des böhmischen Ausgleichs zusammen.

(Kärnten.) Wie die «Presse» meldet, nehmen die bisherigen deutschliberalen Abgeordneten Ritter Moro, Nischelwitzer, Ritter und Laz theils wegen Alter, theils wegen Krankheit kein Mandat mehr an. Da ferner Hock in den Landesausschuss gewählt werden, wird auch dieses Mandat frei. Als Erstes werden genannt: Für Moro in der Stadt Klagenfurt Dr. Rainer, für Nischelwitzer im Landbezirk Spittal-Feldkirchen, für Ritter im Landbezirk Wolfsberg Dr. Ritter, für Kolbnitz, für Ritter im Städtebezirk Wolfsberg Dr. Polch, für die Bicebürgermeister von Klagenfurt Dr. Polch, Laz im Landbezirk Klagenfurt-Bölkmarkt Dr. Laz, für meister Johann Lackner von Himmelberg, für Hock im Landbezirk Wolfsberg-St. Veit Gutsbesitzer Dr. Beppisch von Tscherberg. Die übrigen bisherigen Abgeordneten Baron Dumreicher, Ghon, Dr. Steinmann und Freiherr von Sterneck sollen neuerdings candidieren.

(Sanctioniert) wurden: Die steiermärkischen Landesgesetze, betreffend die Abänderung des Landesgesetzes über die Competenz und das Verfahren in Angelegenheiten öffentlicher, nicht ärarischer Strafen, betreffend die Errichtung einer Knaben-Bürgerstraße der Elisabethstraße und einer Mädchen-Bürgerstraße am Graben in Graz, dann einer Knaben-Bürgerstraße

Bildung der eigentlichen Regenwolken in gewissen Höhengrenzen nach unten und oben stattfindet.

Nach dieser kleinen Abschweifung komme ich wieder zum Gegenstande zurück. Wenn an einem Punkt unserer Erdoberfläche die atmosphärische Luft eine steigende Tendenz zeigt, so fällt das Barometer. Obwohl dem Aufsteigen der Luft tritt aber auch eine erhebliche Verdunstung ein, und wenn die in Dunst aufgesetzte Wassermenge an demselben Orte wieder kondensirt wird, so haben wir Regen. Es ist aber nicht bedingt nötig, dass wir bei fallendem Barometer immer Regen haben müssen, weil die Dunstmasse durch die herrschenden Luftströmungen an einem anderen Ort getragen werden können, wo sie dann als Regen niedersinken, während am Beobachtungsorte wieder in der früher gesunkenen Barometerstandes kein Regen tritt. Der Situation auch der Wolkenzug, d. h. die Beurtheilung und seine Stärke oder Schnelligkeit zu rücksichtigen. Auf diese kombinierte Beobachtung kommt Barometer und Wolkenzug werde ich später zurückkommen.

In geschlossenen Gegenden, in denen einerseits der Gesichtskreis ein beschränkter ist, anderseits die Wolken, wenn sie einmal da sind, schon den Regen bringen, wo also eine Wetterpropheteitung auf dieser Grundlage nicht möglich ist, weil sie zu spät käme, hat man häufig am natürlichen Anhaltspunkte für das künftige Wetter, aber vielen bekannt sind, auch von vielen beachtet werden.

in Marburg; ferner das kärntnische Landesgesetz, betreffend die Erhöhung der Gebühr für die Aufnahme in den Gemeindeverband in Klagenfurt.

(Die Conservativen Niederösterreichs) veröffentlichten ihren Wahlauftruf, in dem es unter anderem heißt: «Jede gesetzgeberische Reform kann nur dann segenbringend wirken, wenn sie in christlichem Geiste gedacht und durchgeführt wird. Mit dem Muthe, den eine wahrhaft christliche Überzeugung verleiht, lasst uns in den Wahlkampf eintreten und für unsere Prinzipien mit voller Unereschrockenheit einstehen, dem Wahlspruch gemäß: «Für Gott, Kaiser und Vaterland!»

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) beschloß, in die Specialdebatte über den Krankencassenentwurf einzugehen. Der Handelsminister vertheidigte die Vorlage und betonte besonders, dass er den von der österreichischen Gesetzgebung diesbezüglich bezeichneten Weg als Richtschnur nahm.

(Zur Situation.) Wenn es in Frankreich gebräuchlich wäre, frohe Ereignisse durch ein Teedem zu feiern, so würde es jetzt allenthalben angestimmt werden, denn der Rücktritt Crispis erscheint allen Franzosen als ein Glück, auf das zu hoffen sie kaum gewagt hatten. Vor allem anderen erschien ihnen Crisspi als Vertreter des Dreibundes, und zwar als der hauptschwierigste von allen, nicht sowohl deshalb, weil er den Franzosen manche bitteren Worte gesagt hat, sondern weil sie es nicht ertragen konnten, dass ein Land, das ihrer Ansicht nach eigentlich ganz zum französischen Interessenbereich gehört, ein französisches „Hinterland“, sich von der französischen Vormundschaft befreien und eigene Politik treiben konnte. Jetzt, nach Crisspi's Sturz, „werden sich die Beziehungen Italiens zu Frankreich freundlicher gestalten“, was mit anderen Worten bedeuten soll, dass Italien über kurz oder lang vom alten Dreibunde abspringen und den neuen Dreibund — Frankreich-Russland-Italien — bilden werde. Vielleicht wird man doch in Paris gut thun, vorerst noch das neue Cabinet und dessen Stellungnahme abzuwarten. In England urtheilt man viel ruhiger und correcter; alle Londoner Blätter sprechen die Meinung aus, Italien befindet sich in einer solchen Lage, dass es der Tripel-Allianz gar nicht entrathen könne.

(Das Magazinsgewehr in England.) Im englischen Unterhause beantragte Marjoribanks die Einberufung einer Commission zur Untersuchung der Magazinsgewehre, welche er als mangelhaft, gefährlich und kostspielig bezeichnete. Der Staatssecretär des Krieges, Stanhope, erklärte, dass er die Untersuchung über die Magazinsgewehre nicht scheue: dieses Gewehr sei das beste, das die Regierung erhalten konnte; auch hoffte er, bald in dem Besitze der diesem Gewehr entspregenden Munition mit rauchlosem Pulver zu sein.

(Aus Brüssel) wird telegraphiert: Großes Aufsehen macht das Schreiben des Generallieutnants Van der Smissen an «L'Etoile belge», worin er sich für die Revision des Artikels 47 der Verfassung ausspricht, um dadurch eine Reorganisierung der Armee durch die allgemeine Wehrpflicht zu erreichen. Selbst das allgemeine Stimmrecht wird von ihm nicht ganz verworfen.

(Der irische Ausgleich) dürfte wieder in die Brüche gehen, da Gladstone sich weigert, die gemachten Zugeständnisse schriftlich abzugeben. Barnell will — der Abmachung zuwider — auch nicht nach Amerika gehen, zum wenigsten nicht jetzt.

In Laibach kann man außer durch barometrische Beobachtungen und Beurtheilung des Wolkenzuges auch mitunter mehrere Tage im voraus mit vieler Sicherheit das künftige Wetter vorhersehen, wozu einerseits die Nebelbildungen, anderseits die eigenhümliche Gebirgsgebung dienen.

Wenn am Sommermorgen Nebel einfällt, so kann man ungefechtet eine größere Landpartie wagen, es folgt ein schöner Tag, und umgekehrt ist es nicht immer gerathen, bei klarem Morgen eine größere Partie zu unternehmen: «Morgenrot — Abendrot». Infolge der Ausstrahlung von Wärme während der Nachtstunden kühlst sich die Erde an ihrer Oberfläche ab; so fällt die Ablühlung so groß, dass die an der Erdoberfläche befindlichen Wasserdünste verdichtet werden, folge dessen ist in der Atmosphäre nicht so viel Dunst aufgespeichert und die Bildung von Regen bei sonst gleichbleibenden Umständen unwahrscheinlich. Hingegen hat an nebelfreiem Morgen keine so bedeutende Concentration des Wasserdampfes stattgefunden, derselbe konnte ungehindert in höhere Schichten aufsteigen, er wird, wie die Leute sagen, von den Sonnenstrahlen aufgesaugt, und es genügt eine kalte Luftströmung, um Regen zu bilden.

Eine andere alte Wetterregel lässt sich hören: «Hat der Krimberg eine Kappe, schreib Regen du in deine Mappe.» Und der Krimberg ist ein gar sicherer Wetterprophet selbst auf mehrere Tage hinaus. Die Wasserdünste, welche in einer gewissen Höhe über uns

(Die Revolution in Portugal.) Seit vier Tagen kam kein weiterer Aufstandsversuch der Truppen in Oporto vor. Capitän Leitao, welcher geflüchtet war, wurde in Albergazio verhaftet.

Lagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, dem Ortschulrathe der zu einer Schulgemeinde vereinigten Ortsgemeinden Wiesen und Rabersdorf zum Schulbau 200 fl. zu spenden geruht.

(Die Prager Karlsbrücke.) Vorgestern wurde die seit der Katastrophe vom 4. September v. J. unpassierbare Prager Karlsbrücke dem Verkehr wieder übergeben. Noch ist die Brücke allerdings nicht ganz wieder ausgebaut, allein das Provisorium wenigstens ist fertig und damit die Verbindung der beiden Uferseiten hergestellt. Der erste, welcher über die Nothbrücke fuhr, war Statthalter Graf Thun. Als er auf der Altstädter Brückenseite anlangte, rief er den versammelten Commissionsmitgliedern ein herzliches «Na zdar» zu. Alle Anwesenden entblößten das Haupt, während der Statthalter langsam Schritte nach der Kleinseite zurückfuhr. Es wurden hierauf die Belastungsproben vorgenommen, und wenige Stunden darauf wurde die Brücke für den Gesamtverkehr freigegeben.

(Ein Jubelfest.) Man berichtet aus Cattaro unterm 3. d. M.: Gestern und heute feierte, wie seit Jahrhunderten, der althistorische bochtesche Verein «Corpo nobilis della Marinella bocchese» sein Jubelfest am Tage des heiligen Tryphon, des Schutzpatrons der Bocche, in der römisch-katholischen Kathedrale der Stadt Cattaro. Durch das herrlichste Wetter begünstigt, gestaltete sich das diesjährige patriotische Fest glänzender als in anderen Jahren. Von allen Gemeinden des Canals von Cattaro strömten die Mitglieder des Vereines und die fromme Bevölkerung des katholischen und griechisch-orthodoxen Ritus nach Cattaro, um den kirchlichen Feierlichkeiten zu Ehren des Patrons beizuwollen. Die Mitglieder des Vereines der Marinella, welche die kleidsame reiche Nationalstracht und kostbare, mit Gold und Silber verzierte Waffen trugen, holten gestern unter Vorantritt der städtischen Musikkapelle die altheitwürdigen Fahnen nach hunderjährigem Brauche bei dem Bezirkshauptmann und dem Bürgermeister ab, um dieselben nach den Feierlichkeiten den Behörden wieder zurückzustellen. Heute nachmittags fand ein Concert, abends ein Feuerwerk auf dem Tryphon-Platz und in der Halle des «Slavjanksi Dom» statt.

(Römisches Gräberfeld.) Bei den Kanalarbeiten stieß man in Worms auf ein großes römisches Gräberfeld. Eine ganze Reihe von Steinsärgen wurde aufgedeckt, die aber alle nur Skelette ohne Beigaben enthielten. Jedenfalls stammen dieselben aus der letzten Periode der Römerherrschaft, als sich schon christliche Einfälle geltend gemacht hatten. In einem der Steinsärge fand man als zweite Hülle einen noch ziemlich erhaltenen Bleisarg.

(Schiffbruch.) Nach den nun in San-Francisco eingelaufenen Einzelheiten über die seinerzeit gemeldete Brandkatastrophe auf einem Dampfer unweit Shanghai befanden sich zur Zeit 400 Chinesen an Bord. Das Feuer brach in der Baumwollladung aus, und die Flammen griffen rasch um sich. Dreihundert Menschen büßten theils durch Erstickung, theils durch Ertrinken ihr Leben ein. Die Katastrophe fand am Weihnachtstage statt.

schielen, werden über die unser Becken umschließenden Gebirgszüge weggetragen, wenn sie hoch, das heißt leicht genug sind. Treten kalte Luftströmungen auf, so wird der Wasserdruck condensierter, schwerer und sinkt allmählich herab. Die immer dichter werdenden Dunstmassen sinken endlich so weit, dass sie von der herrschenden Luftströmung nicht mehr über den Gebirgszug, der durch den Krimberg gekrönt wird, gleiten können, und der Gipfel des Berges ist in die wenig Gutes verheißende Nebelschichte gehüllt, die uns kommenden Regen anzeigen

Wenn nun auch wärmere Luftströme vom Süden her die Dunstmassen gegen Norden zurücktreiben, so ist die Wegstrecke bei der schon vorhandenen Ablühlung des Wasserdampfes meist zu kurz, um sie derart hoch zu heben, dass sie über die Alpenkette an der entgegengesetzten Seite des Beckens hinüberfliegen. An der Nordseite angelangt, kühlst sich die dunstgeschwängerte Luft neuerdings ab und sinkt vielleicht noch tiefer als das erstmal, kurz der Krim behält seine Kappe. Das Spiel setzt sich unter fortwährender Vermehrung des Wassergehaltes vom Süden her fort, bis endlich der Niederschlag eintritt und der steinerne Prophet sein Wort eingelöst hat.

An der Bildung nebliger Stellen an den Bergessärgeln haben übrigens auch andere Ursachen theil, jedenfalls können wir an den Nebelbildungen des Morgens in der Ebene und an der Verschleierung des Krimberges, als ziemlich sicheren Wetterpropheten, festhalten.

— (Durch einen Hühnerbiss getötet.) Der 18jährige Häuslersohn August Kleger aus Driebik wurde kürzlich von einem Huhn in den Daumen gebissen. Es entstand eine leichte Entzündung, welche der Patient nicht beachtete. In kurzer Zeit schwoll der Arm bedenklich an. Der herbeigerufene Arzt erklärte das Uebel schon für derart vorgesetzten, dass eine Rettung unmöglich sei. Nach sechs Tagen war der junge Mann eine Leiche.

— (117 Jahre alt.) Aus Trebinje schreibt man: Am vergangenen Montag wurde Frau Marie Petković, die Mutter des aus der Occupation der Herzegowina und vordem in den Aufständen gegen die Türken bekannten Anführers, heute Panduren-Offiziers in Pension, Luka Petković, begraben. Dieselbe hat ein Alter von 117 Jahren erreicht und bis zum letzten Tage alle Hausharbeiten selber verrichtet.

— (Der Diebstahl in Catania.) Anlässlich des im Dome zu Catania begangenen Diebstahles wurden viele Haussuchungen vorgenommen und bei mehreren Goldarbeitern einige Kilogramme Silber sequestriert. Bis jetzt wurden achtzehn Individuen verhaftet, und man hofft der Thäter habhaft zu werden.

— (Archivbrand.) In Bergamo sind in der vorigen Woche durch einen Brand im Rathause die Archive, in welchen sich unerschöpfliche Urkunden befanden, zum großen Theile vernichtet worden.

— (Durch die Blume.) Student (zu seiner Nachbarin): «Ich erlaube mir, Ihnen die neunte Blume aus Specielle zu kommen.» — «Fürchten Sie denn aber nicht für morgen der Blumen Nach?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben den Feuerwehren in Altenmarkt und Horjul eine Unterstützung von je 60 fl. aus Allerhöchstihren Privatmitteln zu spenden geruht.

— (Das Rose-Quartett,) bestehend aus den Herren: Arnold Rose, erster Concertmeister an der Hofoper in Wien; August Siebert, Mitglied der f. und f. Hofkapelle und des Opern-Orchesters in Wien; Siegmund Bachrich, Professor am Conservatorium und Mitglied des Opernorchester; Reinhold Hammer, Professor am Conservatorium und Mitglied der f. und f. Hofkapelle und des Opernorchester, veranstaltet bekanntlich Mittwoch den 11. Februar im Saale der alten Schießstätte ein Concert. Das hochinteressante Programm wurde von den Künstlern in liebenswürdigster Weise auf speciellen Wunsch unseres verdienstvollen Concertmeisters Herrn Hans Gerstner in folgenden hier noch nie gehörten Nummern festgestellt: 1.) Beethoven: Quartett (F-moll), op. 95. a) Allegro con brio; b) Allegretto, ma non tanto — Allegro assai vivace, ma serioso; c) Larghetto espressivo — Allegretto agitato. 2.) P. Tschaikowsky: Quartett (D-dur), op. 11: a) Moderato; b) Andante cantabile, c) Allegro non tanto; d) Allegro giusto. 3.) Schubert: Quartett (G-dur), op. 161: a) Allegro molto moderato; b) Andante, un poco moderato; c) Allegro vivace; d) Allegro assai. — Anfang um halb 8 Uhr abends. Kartenausgabe bei Herrn Karl Till in der Spitalgasse. — Im Feuilleton der «Neuen freien Presse» vom 10. December v. J. sagt der berühmte Musikritiker Herr Hofrat Prof. Dr. E. Hanslik Folgendes: «Mit der steigenden Bevolkung von Rose's Quartett-Productionen hat sich auch ihr Publicum stetig vergrößert. Jetzt zeigt sich bereits ihre günstige Rückwirkung: der Anblick des sehr zahlreichen und empfänglichen Hörerkreises steigert den Eifer und die Spielsfreudigkeit der vier ausgezeichneten Künstler, welche gewiss das Beste leisten, was Wien zur Stunde im Quartettfach besitzt.»

— (Bezirks-Krankenkasse Laibach.) Der Rechnungsschluss pro 1890 weist folgende Ziffern nach: In den Einnahmen den Saldo vortrag per 872 fl. 91 1/2 kr. An Versicherungsbeiträgen der Arbeitgeber 5364 fl. 29 1/2 kr.; der Mitglieder 10.728 fl. 58 1/2 kr.; zusammen 16.092 fl. 88 kr. An Strafgeldern 96 fl.; Erlöse nach § 32 des Krankengesetzes 60 fl. 50 kr.; nach § 65 aber 68 fl. 5 kr., zusammen 128 fl. 55 kr. Erlöse von anderen Bezirks-Krankenkassen 36 fl. 59 kr. Zinsen von Sparcasse-Einzlagen 3 fl. 16 kr. Sonstige Empfänge 15 fl. 50 kr. Totale 17.245 fl. 59 1/2 kr. In den Ausgaben: Krankenunterstützungen 7771 fl. 21 kr.; Spitalsverpflegskosten 987 fl. 80 kr.; Aerzte 2246 fl. 40 kr.; Wagnespesen für Aerzte 48 fl. 97 1/2 kr.; Medicamente 1283 fl. 30 kr.; Wannen-, Böller- und Dampfbäder 143 fl. 45 kr.; sonstige Heilmittel 50 fl. 79 kr.; Krankenkontrolle 122 fl. 37 kr.; Krankentransport 2 fl. 90 kr.; Beerdigungskosten 514 fl. 69 kr., zusammen 13.181 fl. 88 1/2 kr. Verwaltungskosten: Tasche- und Rechnungsführer, Hilfsbeamter und Cassedienner 1311 fl.; Remunerationen für außerordentliche Arbeiten 174 fl.; Kanzleispesen 95 fl. 20 kr.; Beleuchtung 7 fl. 80 kr.; Beheizung 26 fl. 10 kr.; Buchbinderarbeiten 51 fl. 63 kr.; Drucksorten 591 fl. 8 kr.; Mietzins 162 fl. 17 kr.; Postporto 2 fl. 81 kr.; Insertion Gebühren 10 fl. 80 kr.; Inventar 184 fl. 63 kr.; zusammen 2817 fl. 22 kr. Sonstige Auslagen: für Rechnung anderer Bezirks-Krankenkassen 32 fl. 81 kr.; Vor-

schüsse gegen Rückersatz 12 fl. 12½ kr.; Uebersiedlungskosten 27 fl. 80 kr.; für Rechnung der Unfall-Berufssicherungsanstalt in Triest 54 fl. 69 kr.; rückgezahlte Versicherungsbeiträge 38 fl. 91 kr., zusammen 166 fl. 33½ kr.; Reservesond 1000 fl.; Saldo 280 fl. 15½ kr. Totale 17.245 fl. 59½ kr.

— (Aus Neumarkt I) meldet man uns: Samstag den 7. Februar findet hier in Pollacks Gasthaus eine vom Ausschusse des deutschen Kindergartens unter gefälliger Mitwirkung der Annathaler bergmännischen Sängerrunde und sonstiger Kunstfreunde veranstaltete Abend-Unterhaltung statt. Vortrags-Ordnung: 1.) «Der Brenterbau», Text von P. Suppan, vertont von B. Sanoschkar. 2.) «Die Waffenwegnahme», Duett für Concertina und Clavier von Marquis de Polarin. 3.) «Gruß an die Heimat», Text von P. Suppan, vertont von B. Sanoschkar. 4.) Ouverture: «Die Hochzeit des Camacho», von Mendelssohn. 5.) «Büble, merk dir's sein», von Th. Koschat. 6.) Cavatina aus «Barbier von Seviglia», Solo für Concertina von Rossini. 7.) «Der schlefische Becher und der Teufel», Bassolo mit Clavierbegleitung von A. Reißiger. 8.) «Abendruhe», von W. A. Mozart. 9.) Arie aus der Oper «La Traviata», Solo für Concertina von Verdi. 10.) «Aus der Tiefe», von Santner. 11.) «Verlassen», von Th. Koschat. 12.) Polnisches Judenquartett, von E. Neumann. Den Gesangs- und Musikvorträgen folgt eine Tanzunterhaltung. Eintritt 1 fl. Anfang 8 Uhr abends. Der Reinertrag fällt dem Kindergarten zu.

— (Zum Theaterbau.) Die Decorationsarbeiten für das neue Landestheater in Laibach sind vom Landesausschusse mit der Frist bis 20. Februar 1. J. ausgeschrieben worden. Es sind 18 Prospective in Aussicht genommen, darunter der Bledser See, der Laibacher Hauptplatz, die Ansicht einer kroatischen Stadt, ein oberkroatisches Dorf, das Interieur eines Bauernhauses etc. Wann der Rohbau wird fortgesetzt werden können, ist natürlich von den Witterungsverhältnissen abhängig, doch glaubt man, dass es möglich sein wird, Mitte des kommenden Monates die Arbeiten wieder aufzunehmen.

* (Unteroffiziers-Kränzchen.) Das von den Unteroffizieren des heimatlichen Infanterie-Regiments Nr. 17 in den Sälen der alten Schießstätte veranstaltete Kränzchen nahm ebenso wie in früheren Jahren auch heuer einen glänzenden Verlauf. Das Fest der tapferen Söhne unseres Landes vereinigte eine außerordentlich zahlreiche Gesellschaft zur Huldigung der leichtfüßigen Muse. Unter den Gästen bemerkten wir u. a. den Landespräsidenten Baron Winkler, den Landesgerichtspräsidenten Kocvar, den lais. Rath Landeshauptmann-Stellvertreter Murnik, den Bürgermeister Grasselli, Generalmajor Ritt. Schilawsky v. Bahnhof, die Obersten Ritt. von Gariboldi, von Harrmann und Freiherrn Gall von Gallenstein; ferner beeindruckten das Fest sämtliche Officiere des 17. Infanterie-Regiments und zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere der hier garnisonierenden Truppen. Als Patronesse fungierte Frau von Gariboldi, Gemahlin des Herrn Obersten Ritter von Gariboldi. Die Säle der alten Schießstätte waren aus diesem Anlass mit Emblemen sowie mit exotischen Sträuchern und Gewächsen hübsch decortiert. Wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, dass das schöne Fest erst in vorgerückter Morgentunde sein Ende gefunden.

— (Aus dem Finanzministerium.) Gestern vormittags erschien der neue Finanzminister Dr. Steinbach behufs Übernahme seiner Agenden im Finanzministerium. Für denselben wurde einstweilen provisorisch im rechten Flügeltrakte des Palais ein Bureau instand gesetzt.

— (Vorschusscasse in Gurlfeld.) Der Jahresbericht dieser Genossenschaft weist für das verschlossene Jahr 47.589 fl. 65 kr. an Einnahmen und 46.593 fl. 28 kr. an Ausgaben aus, also einen Gesamtverkehr von 94.182 fl. 93 kr., mit einem Cassereste von 996 fl. 37 kr. Der Reingewinn beziffert sich auf 279 fl. 75 kr. Die Generalsversammlung wird am 1. März um 10 Uhr vormittags im Schulgebäude zu Gurlfeld abgehalten werden, und zwar mit folgender Tagesordnung: Ansprache des Directors; Rechnung des Vorstandes und Bericht der Revisoren; Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates und endlich Anträge.

— (Deutsches Theater.) Die gestrige Benefiz-Vorstellung des beliebten Schauspielpaars von Gürky war sehr gut besucht. Die Beneficanten wurden mit sympathischem Beifall begrüßt und durch Überreichung eines originellen Bouquets überrascht. Das Beste an der Vorstellung und dem Stücke waren die hübschen Complet-Einlagen, welche das Publicum begeistert aufnahm. J.

— (Kaminfeuer.) Gestern nachmittags um 4 Uhr meldeten Hausgenossen im Centrale unserer freiwilligen Feuerwehr den Ausbruch eines Kaminfeuers im Hause Grubergasse Nr. 1 (Drös), und um 3½ Uhr zeigte der Feuerwächter vom Schlossberge mittels Telephons an, dass am Alten Markt Nr. 3 ebenfalls ein Kaminbrand ausgebrochen sei. Eine Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr unter Befehl des Bugscommandanten Herrn Gerber gelang es in beiden Fällen bald, das Feuer Herr zu werden.

— (g.)

— (Vom Handelsball.) Um zahlreichen Anfragen zu genügen, werden wir vom Comité des Handelsballs eracht, mitzutheilen, dass die Gallerie für eine mäßige Anzahl Zuseherinnen am Ballabende um halb 8 Uhr geöffnet wird.

— (Maske rade.) Der Arbeiter-Gesangverein «Slave» veranstaltet am kommenden Sonntag in den Räumen der Citalnica-Restauration eine Maske rade. Entrée für Mitglieder 30 kr., für Nichtmitglieder im Vorverkauf 50 kr., abends an der Kasse 60 kr. Die Karten sind Sonntag in der Citalnica-Restauration erhältlich. Anfang um 7 Uhr abends.

— (Österreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrat der österreichisch-ungarischen Bank hat in der vorgestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung beschlossen, den Zinsfuß um 1½ p.C. zu ermäßigen. Von gestern an beträgt daher der Zinsfuß im Wechselcompte 4 p.C., im Lombard für Renten und Bankspandbriebe 4½ p.C., für andere Effecten 5 p.C.

— (Der slovenische Verein in Neumarkt I) veranstaltet morgen abends sowie am Faschingstag Vereinsunterhaltungen, und zwar die erstere in den Räumen des Herrn Perne, die letztere im Saale des Herrn Boncar. Entrée für Mitglieder 25 kr., für Nichtmitglieder 50 kr.

— (Von der Südbahn.) Wegen Niederganges einer Schneelawine auf der Strecke Cilli-Tüffer musste vorgestern der bereits unterwegs befindliche Wien-Triester Postzug anhalten und nach Cilli zurückziehen, um auf dem anderen Gleise die Fahrt weiter fortzusetzen. Das verlegte Gleise wurde nachmittags wieder frei gemacht.

— (Maske rade in Rudolfsdorf.) Der Rudolfswerter «Sokol» veranstaltet im Vereine mit der dortigen Citalnica am Faschingstag eine Maske rade.

— (Thierseuchen.) Nach dem neuesten amtlichen Ausweise sind Kroatien, Kärnten und das Küstenland frei von Thierseuchen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 5. Februar. Das «Fremdenblatt» bespricht heute die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Petersburg und sagt: Wenn auch die Reise als ein erfreuliches Symptom anzusehen sei, wäre es doch unrichtig, von einer politischen Mission zu sprechen, wozu ja kein Grund vorhanden sei. Die Friedensliebe des Barons, der es als seine Aufgabe betrachtet, Russland und Europa die Wohlthaten des Friedens zu bewahren, ist ebenso bekannt, wie die selbstlose Orientpolitik Österreich-Ungarns. Erzherzog Franz Ferdinand wird im Gedächtnisse das Bild eines Monarchen mitbringen, dessen gerader Sinn, Offenheit und Herzenseigenschaften allgemeine Hochachtung errungen haben.

Wien, 5. Februar. Auch heute heben die meisten Blätter die großen Verdienste des scheidenden Finanzministers Dunajewski um die Hebung des Staatscredites und des Staatsansehens hervor und knüpfen an die Thätigkeit des neu ernannten Finanzministers Dr. Steinbach große Hoffnungen.

Prag, 5. Februar. Die «Politik» glaubt den Rücktritt Dr. Ritter von Dunajewski's und den Eintritt des Finanzministers Dr. Steinbach ins Cabinet auf eine Staatsnotwendigkeit zurückzuführen zu sollen, welche das Cabinet eine Annäherung an die Linken suchen heiße, keine plötzliche, aber eine unzweideutige Annäherung. Durch den Eintritt Dr. Steinbachs ins Cabinet Taaffe sei dieses zu dem geworden, was von der Linken unzähligemal und consequent erstrebt wurde: ein Beamten-Ministerium.

Berlin, 5. Februar. Wie die «National-Zeitung» erfährt, ist die Nachricht, dass Major von Wissmann seine Entlassung nachgesucht habe, unbegründet.

Hamburg, 5. Februar. Die Paketfahrtactiengesellschaft theilte in einem Rundschreiben ihren sämtlichen Agenten mit, dass die Gesellschaft Passagiere deutscher Nationalität nach Brasilien nicht befördert. Jedes derartige Gesuch sei unbedingt abzulehnen.

Rom, 5. Februar. Man spricht noch immer von einem Cabinet Rudini mit Saracco. «Popolo Romano» und «Messagero» verzeichnen das Gerücht, dass auch Nicotera ins Cabinet eintreten solle. Auch von Belloux, Branca, Sonnino, Luzzatti und anderen soll die Rede sein. Bisher hat jedoch der König keinerlei Entscheidung getroffen und noch niemanden mit der Bildung des Cabinets betraut.

Nantes, 5. Februar. Die Doctoren Bertin und Picq nahmen gestern im allgemeinen Krankenhaus an drei tuberculös erkrankten Kindern eine Transfusion von Ziegenblut vor. An vierzig französische und auswärtige Ärzte wohnten der Operation bei.

Belgrad, 5. Februar. Wie verlautet, hat Königin Natalie endgültig beschlossen, Serbien zu verlassen und diesem Lande bis zum Eintritte der Großjährigkeit des Königs Alexander fern zu bleiben. Sie soll beabsichtigen, bis zu diesem Zeitpunkte ihren dauernden Aufenthalt in Russland, und zwar während des Frühjahrs und

Sommers in der Krim und für den Herbst und Winter in Petersburg, zu nehmen.

Sofia, 5. Februar. Der Secretär des türkischen Commissariates, Reshid Bey, wurde vom Prinzen Ferdinand zum erstenmale in Privataudienz empfangen. Reshid Bey hatte schon vor einiger Zeit Instructionen erhalten, sich betreffs seiner Haltung gegenüber dem Prinzen Ferdinand und der bulgarischen Regierung nach der Mehrheit der Vertreter der Mächte zu richten.

Cardiff, 5. Februar. Der Arbeiterbund beschloss wegen der Verfolgung einiger streikender Dockarbeiter die Arbeit heute gänzlich einzustellen, wodurch der ganze Handel von Cardiff gelähmt ist.

Lissabon, 5. Februar. Die Polizei in Oporto hat festgestellt, dass die dortigen Aufständischen sich mit spanischen Revolutionären im Einvernehmen befanden.

Constantinopel, 5. Februar. Ein promulgierter Erlass sanctioniert das die Patriarchatsfrage regelnde Abkommen des Ministeriums mit der Patriarchate Commission.

Angelommene Fremde.

Am 3. Februar.

Hotel Stadt Wien. von Böhm, Jurist, Radmannsdorf. — Kohn und Möller, Kaufleute, Wien. — Kastl, Kfm. Billen — Obermüller, Nürnberg. — Kneisel, Assuranc-Baumeister und Architekt, Wien. — Neukirch, Mailand. — Spiegel Postmeister, Hennersdorf. — Willwider, Baumeister, Billen Janiak, Kaufleute; Weiner, Reisender; Höngstein, Gelehrte und Franke, Wien. — Dolenc s. Frau, Kraenburg. — Weiss, Grosskovina. — Bettheim, Reisender, Grosskanischa. — Beskovic, Lovina.

Gasthof Kaiser von Österreich. Luzzini, Lehrer, Sternberg. — Schelander, Maria-Elend. — Ahern, Beamte, Gottschach.

Hotel Südbahnhof. Hafner s. Familie, Graz. — Haberer s. Frau Brünn.

Am 4. Februar.

Hotel Elefant. Fürst Auersperg; Excellenz Baron Schwedt, Kleiner, Suero und Dreiman, Kaufleute; Maier, Ritter, Glück und Petrovic, Reisende, Wien. — Glabel, Forstmeister Gottschee. — Hudovernit, Kronau. — Enderman s. Schweizer Stein.

Hotel Stadt Wien. Steinböck, Kauf, München. — Sauerbrunn, Engländer, Reichhold und Just, Kaufleute, Wien. — Tiefi. — Dehauer, Kaufm., Lancut. — Megar, Store, Cilli. — Leitner, Oberverwalter, sammt Frau, Maria. — Kirsch, Bezirks-Therarzt, Rosebach. — Neukirch, Mailand. — Barcaric, Castua. — Steinbrück, Ingenieur, Bosma, Gutsbesitzer, sammt Familie, Cervignano. — Gasthof Kaiser von Österreich. Jeglic, Lehrer, Ol. — Tursic, Kaufmann, und Vidrich, Wirt, Biagian. — Hotel Biedermeier Hof. Becker v. Brug. — Johann und Johanna Radetic, Triest. — Strukelj s. Schwester, Tarvis.

Verstorbene.

Im Spitäle:

Den 1. Februar. Helena Gunder, Arbeiterin, 73. Lungenemphysem.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erstanden: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Wt.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	6.82	6.69	70
Korn	5.20	5.36	8
Gerste	5.36	5	60
Hafer	3.25	3.15	62
Halbfrau	—	5.20	54
Heiden	5.20	5.61	40
Hirse	5.4	5.58	65
Aufzugs	5.20	5.88	22
Erdäpfel 100 Kilo	2.68	—	1.96
Linzen pr. Hektolit	12	—	1.96
Grünen pr. Hektolit	—	Heu pr. M. Etir.	1.96
Erbsen	14	—	Stroh
Frisolen	10	—	5
Kindschmalz Kilo	88	—	7.50
Schweineschmalz	66	—	54
Speck, frisch	52	—	50
— geräuchert	64	—	weisser,

Lottoziehung vom 4. Februar.

Brünn: 71 16 8 38 20.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Regen der Beobachtung	Sternwarte in Göttingen reduziert	Sternwarte nach Sonnen-	Wind	des Himmels
7 U. Mdg	741.0	—9.4	windstill	Rebel	0.00
5. 2. R.	744.1	+1.0	NO. schwach	heiter	
19. 2. Ab.	742.8	—4.8	NO. schwach	heiter	

Morgens Nebel, nicht lange anhaltend, dann —1.6 unter dem Normale.

Berichtigung: Im gestrigen meteorologischen Bericht die Temperatur um 2 Uhr richtig heissen +1.8 anstatt —1.5.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglik.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr. in Leinentasche auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 5. Februar 1891.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen,	Gelb	Ware	Grundentl.-Obligationen	Gelb	Ware	Oester. Nordwestbahn	Gelb	Ware	Hypotheken-, öst. 200 fl. 25% G.	Gelb	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	Gelb	Ware	
1/2% einheitliche Rente in Roten	91'65	91'85	(für 100 fl. G.M.)			Staatsbahn	106'20	107'—	Ungar. Bank, öst. 200 fl. G.	69'—	71'—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	196'75	197'—	
Güterrente	91'60	91'80	5% galizische	104'25	104'75	Südbahn à 5%	191'—	192'—	Öster.-ung. Bank 600 fl.	217'—	217'50	Ung. Westb.(Raab-Graz) 200 fl. G.	197'50	198'50	
188er 4% Staatslofe	250 fl.	132'25	5% mährische	—	—	" à 5%	152'10	153'—	Unionbank 200 fl.	1002	1006				
188er 5% " ganze 500 fl.	131'25	132'25	5% Krain und Küstenland	—	—	Ung.-galiz. Bahn	117'50	118'50	Verkehrsbank, Allg., 140	242'—	242'50				
188er 5% " gleiche 100 fl.	138'—	138'50	5% niederösterreichische	109'—	110'—		101'90	102'80		158'50	159'50				
5% Dom.-Pfd. à 120 fl.	181'—	181'25	5% steirische	—	—										
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	144'—	145'—	5% kroatische und slavonische	104'25	—										
Oest. Rentenrente, "	109'—	109'20	5% siebenbürgische	—	—										
5% ungarische	102'25	102'45	5% Temeser Banat	—	—										
			5% ungarische	90'60	91'50	Creditlofe 100 fl.	181'75	182'40							
						Clara-Löfe 40 fl.	56'—	57'—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	85'75	86'—	Bauges. Allg. Oest. 100 fl.	80'50	82'50	
						40% Donau-Dampfsch. 100 fl.	125'—	127'—	Mödling-Human. Bahn 200 fl. G.	201'50	202'50	Egypt. Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	76'—	78'—	
						Laibacher Präm.-Anleih. 20 fl.	21'75	22'75	Wöhr. Nordbahn 150 fl.	200'—	201'50	Eisenbahn-Weihg., erste, 80 fl.	97'—	98'—	
						Oester. Bole 40 fl.	57'75	58'75	Weltbahn 200 fl.	336'—	337'—	Öhemühl-Papierf. u. B.-G. 44'50	45'50	46'50	
						Rothen Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.	55'50	56'—	Weltbahn 200 fl.	1210	1216	Steininger Brauerei 100 fl.	90'50	91'—	
						Rudolphs-Bole 10 fl.	20'50	21'50	dto. (lit. B.) 200 fl.	480'50	481'—	Montan-Gefell., österr.-alpine 91'30	91'70	92'—	
						Salm-Bole 40 fl.	59'60	60'50	Donau - Dampfschiffahrt - Gef.	282'—	284'—	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	388'—	383'—	
						St. Genos-Bole 40 fl.	—	—	Desterr. 500 fl. G.M.	282'—	284'—	Salgo-Tari. Steinobien 80 fl.	455'—	456'—	
						Waldbahn 20 fl.	37'50	38'—	Drau-Eis. (B.-D.) 200 fl. G.	198'50	199'50	Schlöglmühl., Papierf. 200 fl.	—	198'—	
						Windisch-Grätz-Bole 20 fl.	47'75	49'75	Ferdinand-Nordb. 1000 fl. G.M.	2775	2785	Steiermärk. Papierf. u. B.-G. 129'—	130'—	130'—	
						Gew.-Sch. d. 3% Präm. Schulverschr. der Bödencreditanstalt	27'—	29'—	Graf. Carl-Lubin. B. 200 fl. G.M.	210'—	211'—	Trifaller Kohlenw.-Gef. 70 fl.	153'—	153'50	
												Waffen-G.-Oest. in Wien 100 fl.	448'—	450'—	
												Waggon-Leihanst., Allg. in Pflz. 80 fl.	89'—	90'—	
												Wr. Baugeellschaft 100 fl.	74'50	75'50	
												Wienerberger Ziegel-Aktion-Gef.	187'—	188'—	

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die (3761) 300—123

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera

WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 29.

Freitag den 6. Februar 1891.

(473) 3—3 Concurs-Ausschreibung. B. 403.
In Krain gelangen nachstehende Districts-
renten zur Bezeichnung, und zwar:
a) mit dem Jahresgehalte von 800 fl.:
1.) Sonnenfelsch, 2.) Rieg, 3.) Eisnern, 4.) Sanct
Marein bei Laibach, 5.) Laas, 6.) Wochein-
reit, b) mit dem Jahresgehalte von 700 fl.:
7.) Weingebiet-Alb.-Ob. 100 fl.
96'— 96'70
127'— 127'80
136'70 137'10
128'50 129'—
c) mit dem Jahresgehalte von 600 fl.:
Jeder definitiv angestellte Districtsarzt hat
auch auf zwei in den
Gebäuden der Dienststalterzulagen zu 50 fl.
jedem einzelnelegter je fünfjähriger Dienstzeit
noch zurückgelegter Dienstzeit
sich auf die Reife- und Versorgungsgerüste für
seine Hinterbliebenen Anspruch.
Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre
Beziehungen bis zum 28. Februar 1891
beim trainischen Landesausschusse einzubringen
und in denselben das Alter, die Berechtigung
zur Ausübung der ärztlichen Praxis in den im
Reichsrat vertretenen Königreichen und Län-
dern, die österreichische Staatsbürgerschaft, phy-
sische Eignung, moralische Unbescholtenheit, bis-
herige Berwendung und Kenntnis der slowenischen
oder statt dieser einer anderen slavischen und der
deutschen Sprache nachzuweisen.
Vom trainischen Landesausschusse.
Laibach am 24. Jänner 1891.

(415) 3—2 St. 1891. Ustanova za vojaške sirote.

Pri podpisanim magistratu podeljeno je
za tekoče leto ustanovo umrlega podpolkovnika
Josipa Sühnla za vojaške sirote v znesku 37 gold. 80 kr.

Prošnje za to ustanovo, da katere imajo
pravico ubogi otroci vojaškega rodu, naj
bodo zakonski ali pa nezakonski, vložiti je
tukaj

do 28. februarja t. l.

Mestni magistrat ljubljanski dne 30ega januvarja 1891.

Zupanov namestnik:
Vončina s.r.

(437) 3—2 B. 54 B. Sch. St. Kundmachung.

Die Quote, um welche der Wiener f. f. Schulbücherverlag Armenbücher für das Schuljahr 1891/92 an die hierländischen Volkss- und Bürger- schulen abzugeben hat, wurde auf Grund des Erlasses des hohen f. f. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 5. Jänner 1891, B. 26.221 ex 1890, mit 1599 fl. 75 kr. festgesetzt.

Von diesem Betrage entfallen nach Maßgabe des Verhältnisses der schulpflichtigen Kin- der auf:

Adelsberg	135 fl. 40 fr.
Gottschee	153 fl. 12 fr.
Gurkfeld	191 fl. 01 fr.
Krainburg	133 fl. 19 fr.
Laibach-Stadt	73 fl. 98 fr.
Laibach-Umgebung	174 fl. 31 fr.
Littai	115 fl. 90 fr.
Loitsch	143 fl. 12 fr.
Radmannsdorf	91 fl. 90 fr.
Rudolfswert	167 fl. 69 fr.
Stein	111 fl. 33 fr.
Tschernembl	108 fl. 80 fr.

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für das Schuljahr 1891/92 von den f. f. Bezirksschulräthen um den genannten jeweiligen Betrag im Sinne des § 5 der Armenbücherverordnung vom 4. März 1871, B. 13.656, M. V. Bl. Nr. 20, Armen-

bücher angeprochen werden können und daß die bezüglichen Ansprüche schreiben bis zum 1. Juni 1891

unmittelbar an die Centraldirection der f. f. Schulbücherverlage in Wien einzusenden sind.

Sollte nach Lage der speziellen Verhältnisse eine Mehrabgabe von Armenbüchern sich als nothwendig erweisen, so wären dergleichen Ansprüche mit genauem Nachweis des Bedürfnisses von Seite des betreffenden Bezirksschulrates an die genannte Centraldirection befamitzugeben.

K. f. Landesschulrat für Krain.

Laibach am 11. Jänner 1891.

(489) 3—1 Nr. 3. 62 B. Sch. St. Lehrstelle.

An der zweiclassigen Volksschule in Mitterdorf ist die zweite Lehrstelle mit dem Gehalte der IV. Gehaltsklasse sofort definitiv oder provisorisch zu besetzen.

Gesuche um diese Stelle sind, gehörig in- struiert,

bis zum 25. Februar 1891 hieramt eingubringen.

K. f. Bezirksschulrat Radmannsdorf, am 26. Februar 1891.

(454) 3—1 Nr. 223. Erinnerung.
Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird hiermit der unbekannt wo abwegenden Ratharina Turkovic erinnert: Es sei der an dieselbe lautende Bescheid vom 14. November 1890, B. 9342, betreffend den executive Verkauf der Realität Einlage Zahl 185 der Steuergemeinde Suchor bez Michael Zager von Zaga, worüber die zweite Tagssitzung auf den 18. Februar 1891 dem derselben unter angeordnet wurde, dem Curator ad actum Herrn Johann Erker von Gottschee zur weiteren Verfügung zugestellt worden. K. f. Bezirksgericht Gottschee, am 15. Jänner 1891.

(448) 3—1 Nr. 10.621. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Gertraud Obermann (durch ihren Ehegatten Georg Obermann von Reifnitz) die executive Versteigerung der dem Franz Honigmann von Malgern Nr. 3 gehörigen, gerichtlich auf 800 fl. und 590 fl. geschätzten Realitäten Einlage B. 3 bis 4 ad Malgern bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagssitzungen, und zwar die erste auf den

25. Februar und die zweite auf den

1. April 1891,

jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in Amtsgröße mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealitäten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungs-wert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die

Grundbuchs-Extracte können in der dies- gerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. f. Bezirksgericht Gottschee, am 31. December 1890.

(451) 3—1 Nr. 34. Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Erben nach And. Jaklic (durch Herrn Dr. Burger von Gottschee) die executive Versteigerung der dem Josef, resp. Johann Bogrin von Prorigel Nr. 2 gehörigen, gerichtlich auf 422 fl. geschätzten, sub Einlage B. 53 ad Unterdeutschau vorkommenden Realität bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagssitzungen, und zwar die erste auf den

25. Februar und die zweite auf den

1. April 1891,

jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Amts